

Meggie W. Wrightt

Der Club der Hypochonder

Aus dem Polnischen
von Roman Frankl und Alexandra Schmid

SUS 008

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an die
SCHULTZ & SCHIRM Bühnenverlag GmbH, 1050 Wien - Österreich.

PERSONEN

- KEN** 51, ein Mann mit viel Erfahrung, der sich gerade mitten in seiner Scheidung befindet. Er ist etwas hysterisch und ein typischer Choleriker, hat aber ein gutes Herz. Seine Probleme betreffend, tendiert er zu leichten Übertreibungen.
- LEO** 50, Besitzer der Wohnung und eines kleinen Antiquitätenladens. Schwul, Ästhet, sehr pedantisch und dabei eine Quasseltante. Manchmal übersensibel.
- TOM** 49, Kens Arbeitskollege und Leos Bruder. Charmant, sorgenlos, leichtfertig und unordentlich. Er liebt Frauen, aber noch mehr seine Freiheit.
- PAM** 42, Kens Frau. Eine Person ständig wechselnder Gefühle und Launen, dabei aber voller Charme.
- VITO** 55, plastischer Chirurg, Pamelas Liebhaber, ein fescher Mann, mit dem Gesicht eines italienischen Mafiabosses. Er hat Klasse, ist aber hitzköpfig, aufbrausend und explosiv, wodurch er vielleicht seine Schwächen versteckt.
- BEN** 50, Leos Freund, ehemaliger Tänzer. Er ist voller Komplexe und kommt mit dem Problem des Älterwerdens nicht zurecht.
- GINA** 25, Toms Freundin. Sie ist wunderschön, ehrlich und etwas naiv.

ERSTER AKT

Ein großer Salon in englischem Still. Vorne ein bequemes Sofa, zwei stilvolle Fauteuils und eine kleine Bar. Hinten, in der Mitte, ein Kamin, den eine riesige Bibliothek umrahmt und über dem ein alter Spiegel hängt. Rechts zwei Türen: eine zur Küche und eine zum Badezimmer. Links eine Tür zum Vorzimmer und zum Rest der Wohnung. Links vorne ein Nischenschrank und ein Pianino. An den Wänden hängen Ölbilder in prachtvollen, alten Rahmen. Rechts ein Fenster hinter dem gerade ein Gewitter wütet. Obwohl der Frühling schon da ist, ist es ein verregneter Samstagnachmittag.

In einem der Fauteuils, mit einem warmen Schal um den Hals und im Schlafrock, sitzt KEN und liest ein Buch. Es ist ein Medizinlexikon. Nach einer Weile legt er es auf seine Knie und schaut mit verzweifelterm Blick vor sich hin.

KEN

Ach du Scheiße! ... Das darf doch nicht wahr sein ... Das gibt's doch nicht ... Moment ...
Nur mit der Ruhe ... noch einmal ...

KEN nimmt das Lexikon wieder in die Hand und liest laut.

KEN

„Die häufigsten Symptome sind: steifer Nacken, starke Kopfschmerzen, Fieber, Müdigkeit, Schwindelgefühl ...“
(*unterbricht*) Ja, das hab ich alles!
(*liest weiter*) „... Überempfindlichkeit, Erregung, grundlose Aggressivität, die aber gleichzeitig mit plötzlicher Gleichgültigkeit und Apathie verbunden ist ...“
(*unterbricht erneut*) Das gibt's doch nicht!
(*liest weiter*) „... Konzentrationsschwächen und Lustlosigkeit bei der Arbeit.“ – Ja, das stimmt! Das stimmt alles! Ach du Scheiße!

KEN wirft das Buch zur Seite, steht auf und geht zur Bar. Er schenkt sich einen Whisky ein und trinkt ihn ex aus. Nach kurzer Überlegung trinkt er noch ein Gläschen.

KEN

Das kann mir jetzt auch nicht mehr schaden.

KEN schaltet das Radio ein und geht zurück zum Fauteuil. Man hört die Stimme des Radiosprechers.

RADIOSPRECHER

Wir kommen zum Hauptthema unserer Sendung zurück: Krankheiten, die vor allem Männer um die 50 betreffen. Dabei werden wir über die tragischen Folgen übermäßigen Alkoholkonsums sprechen. Überlegen wir, ob nicht vielleicht das eine oder andere Gläschen Whisky Auslöser für lebensbedrohliche Krankheiten ist, die vor allem Männer im mittleren Alter betreffen. Mein heutiger Gast im Studio ist Direktor der Universitätsklinik für Kardiochirurgie, Dr. Robert Heart. Herr Doktor, was für einen Einfluss hat täglicher Alkoholkonsum auf unsere Gesundheit? ...

KEN ist am Ende. Er schaut sich das Whiskyglas, das er in der Hand hält, an.

KEN

Wollen die mich verarschen, oder was?

Er schaltet das Radio aus, geht zurück zu seinem Fauteuil und liest weiter.

Man hört das Aufsperrn der Eingangstür.

LEO

(aus dem OFF) Ich bin wieder da!

LEO kommt ins Zimmer. Er hat ein seidenes, weinrotes Hemd an, darüber eine lässig übergeworfene Pelerine. Seinen Hals schmückt eine sehr dezente Korallenkette. Die Hose harmonisiert perfekt mit dem Hemd. LEO trägt viele verschiedene Einkaufstaschen.

LEO

Ich sage dir, ein Wahnsinn! Du kannst dir nicht vorstellen, was da draußen los ist! Es schüttet! Jesus, Maria und Josef! Schrecklich! Diese Massen von Menschen! Haben die alle nichts zu tun am Wochenende?! Und wozu habe ich bloß das Auto genommen? ... Damit es schneller geht? ... Von wegen! Ich bin eine Stunde lang im Stau gestanden, um zu diesem Geschäft zu gelangen, das fast um die Ecke ist.

(schaut LEO an) Warum bist du nicht im Bett? Ich habe dir schon Hundert mal gesagt, dass man eine Erkältung am besten im Bett auskuriert. Und nimm ein heißes Fußbad, sonst bist du am Abend immer noch krank.

(bemerkt die offene Whiskyflasche) Und wenn du schon trinken musst, dann mach wenigstens die Flasche wieder zu.

(verschwindet in der Küche) Und zieh dir bitte warme Socken an!

KEN

(immer noch lesend) Nein, bitte nicht!

LEO

(aus der Küche) Mach was du willst. Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich die Socken anziehen ...

(kleine Pause) Jesus, Maria und Josef! Das darf doch nicht wahr sein!

(kommt aus der Küche) Die haben mir eine alte Leber verkauft! Riech mal ...

(hält KEN die Leber vor die Nase) Riech mal, wie die stinkt!

KEN hört auf zu lesen und schaut LEO mit großen Augen an.

KEN

Das ist entsetzlich!

LEO

Das ist eine Frechheit! Ich stehe eine Stunde lang im Stau, warte eine Ewigkeit in diesem blöden Geschäft, bis diese unfähige Kuh endlich das Kleingeld findet, um mir das Restgeld rauszugeben, und dann verkaufen die mir noch eine stinkende Leber! Die würde nicht einmal eine ausgehungerte Katze fressen. Das ist doch ein Skandal! Außerdem passiert das nicht zum ersten Mal! Kannst du dich erinnern, als sie mir anstatt der Schweinefilets einen alten Eber verkauft haben?!

KEN

(zu sich, mit dem Kopf ganz wo anders) Nein!

LEO

Du weißt es nicht mehr?! ... Ah so, ja ... Stimmt ... Du hast damals noch nicht hier gewohnt ... Das war Ben. Ja, mein Ben. Er ist hier, in diesem Fauteuil gesessen, so wie du jetzt und ich stand vor ihm, mit dem stinkenden Eber in der Hand ... so wie ich jetzt vor dir stehe ... genau da ... Oh mein Gott! ...

(ist den Tränen nahe) Ich hätte nie gedacht, dass er zu so etwas fähig ist! Ich hab für ihn die besten Jahre meines Lebens geopfert und er hat einfach von einem Tag auf den anderen seine Sachen gepackt und ist verschwunden. Wie lange ist das jetzt her? ... Fast ein Jahr! Mein Gott, wie die Zeit vergeht. Und jetzt habe ich alles am Kopf. Alles! Einkaufen, Kochen, Putzen! Apropos! Hoffentlich denkt Tom an die Putzerei. Sicher nicht. Ich könnte wetten, dass er darauf vergisst!

Erst jetzt schaut er KEN an.

LEO

Was machst du für ein Gesicht? Das ist doch nichts Neues. Er vergisst doch immer alles.

KEN

(zu sich) Schrecklich!

LEO

Halb so schlimm! Das ist doch typisch für ihn. Mein lieber Bruder war schon immer etwas zerstreut. Er ist in diesem Zustand auf die Welt gekommen und genau so wird er sie auch verlassen.

KEN

(immer noch in seiner Welt) Entsetzlich ... es schaut schlecht aus!

LEO

Ja, das stimmt *(hält die Leber hoch)*. Die schaut sehr schlecht aus! Und wie sie stinkt! *(geht Richtung Küche)* Das gibt's doch nicht!

Er verschwindet in der Küche.

KEN

Ich war mir sicher, ich hab nur einen Schnupfen, aber es ist viel schlimmer.

LEO

(kommt ohne Leber zurück) Was? Was hast du?

KEN

Frag mich lieber, was ich nicht habe!

LEO

OK. Was hast du nicht?

KEN

Leo! Das ist nicht lustig!

LEO

Was ist?! Du wolltest, dass ich dich was frage, also hab ich dich gefragt! Hey, schau mich an. Oje oje ... Ich sehe, du bist wirklich krank! Ich mache dir ein Glas Melisse mit Honig und Himbeersaft.

LEO legt seine Hand sorgsam auf KENs Stirn.

KEN

Was?! Man sieht es schon im Gesicht?!

KEN springt auf und läuft zum Spiegel. Das Lexikon fällt zu Boden. LEO hebt es auf.

LEO

Pass bitte auf! ... Was liest du denn da überhaupt? Medizinlexikon? ... Oh mein Gott, das gehört doch Ben! Er hat es hier vergessen ... Schau, was für eine schöne Ausgabe. Er hat immer so schöne Sachen gehabt! Die schönsten Krawatten, die schönsten Hemden, die schönsten Schuhe ... Vielleicht sollte ich ihn anrufen. Nein, jetzt noch nicht. Es tut immer noch weh. Schließlich war es ganz alleine seine Schuld, dass ich den schrecklichen Nervenzusammenbruch hatte ... Ich brauche noch ein bisschen Abstand, weißt du.

KEN schaut stur vor sich hin und geht Richtung Bar.

KEN

Und ich brauche einen Drink. Ohne Rücksicht auf Verluste. Willst du auch einen?

LEO

Nein! Auf gar keinen Fall! Ich habe heute so eine Kolik. Alkohol wäre da der reinste Selbstmord! Warte ...
(*blättert im Lexikon*) Ich muss nachschauen ... Kolik ... Moment ... Karies, Keuchhusten, Kieferzysten, Klumpfuß, Kolpitis, Kolik ... Seite 356.

KEN

Komisch, ich hatte doch gar keine Beschwerden. Wenn ich den blöden Schnupfen nicht bekommen hätte, hätte ich es nie erfahren. Ich würde doch nie ein Medizinlexikon in die Hand nehmen. Ich wäre immer noch völlig ahnungslos! Andererseits ist es besser, dass ich es jetzt weiß, nicht wahr?

LEO

Ja, ja.

KEN

Obwohl in dem Stadium ist es eigentlich schon egal ... oder?

LEO

Ja!

KEN

(*verzweifelt*) Bist du sicher?!

LEO

Ja! Ich bin sicher. Bei mir ist an allem nur die Leber schuld.

KEN

Entschuldige, aber ich dachte, wir reden über meine Krankheit.

LEO

Ich habe alle Symptome. Schau, da steht es. Schwarz auf weiß: Kolik, Blähungen, Gase ...

KEN

Die hab ich auch.

LEO

Ja, ich weiß. Leider.

(liest weiter) ... Appetitlosigkeit, verbunden mit dem unangenehmen Gefühl eines überfüllten Magens ... leeres Aufstoßen und Übelkeit. Die Symptome deuten auf eine Le... was?! Die Symptome deuten auf eine Leberzirrhose hin?! Was soll das?! Vor zwei Monaten habe ich mich impfen lassen und hier steht, ich habe Leberzirrhose.

KEN

Ich habe mich auch impfen lassen!

LEO

Gegen was?

KEN

Genau gegen das, was ich jetzt habe. Hirnhautentzündung! Alle Symptome stimmen zu hundert Prozent. Steifer Nacken, starke Kopfschmerzen, Schwindelgefühl ...

LEO

Na wunderbar!

KEN

Na wunderbar!

LEO

Weil ich immer nur mit Butter brate. Und wer ist daran schuld?! Ben! Er hat Butter geliebt. Zum Frühstück Butter, zu Mittag Butter, am Abend Butter! ... Mein Cholesterinspiegel ist wahrscheinlich schon so hoch! *(zeigt, wie hoch sein Cholesterinwert ist)* Eigentlich müsste ich ihn sofort messen lassen! ... Ich habe mich im letzten Jahr viel zu sehr gehen lassen, ich habe mich vernachlässigt. Das Leben ist so grausam! In nur fünf Minuten fällt dir die ganze Welt auf den Kopf und du ... du kannst nur ratlos mit den Achseln zucken und sagen: „Das Leben ...“

KEN

„Das Leben ist wie ein Treppengeländer voller Holzsplitter, von denen man solange keine Ahnung hat, bis man runterrutscht.“

LEO

Genau!

KEN

Aber ich bin darauf überhaupt nicht vorbereitet.

LEO

Niemand ist darauf vorbereitet. Ich schon gar nicht! So viele Krankheiten unter einem Dach, an einem Tag, noch dazu heute, an meinem Geburtstag! An meinem fünfzigsten Geburtstag! Gott sein Dank ist Tom gesund! Er kann sich um uns kümmern.

Man hört jemanden die Eingangstür zuknallen.

KEN

Wenn man vom Teufel spricht!

LEO

Muss er die Tür immer so zuknallen?

TOM

Ich bin's! Bin schon da!

KEN

Das war nicht zu überhören!

TOM kommt herein. Er trägt dunkle Jeans und eine dünne Sportjacke. Er schleppt drei Anzüge in Plastikhüllen und ein großes Paket, welches er in die Mitte des Zimmers stellt. Die Anzüge wirft er auf die Sitzbank.

TOM

Es schüttet! Ein Wahnsinn! Ich hätte mit dem Auto fahren sollen. Wenn ich gewusst hätte, dass ihr die gesamte Schmutzwäsche Londons in der Putzerei abgegeben habt, hätte ich einen Lastwagen genommen. Bist du verrückt, mein Herz flattert! ... Was ist, hat es euch die Sprache verschlagen?

LEO

Tom, eines Tages fliegt die Eingangstür aus den Rahmen, der Rahmen aus der Wand und die Wand aus der Wohnung! Und dann wirst du damit irgendwie fertig werden müssen. Und zwar ganz alleine! Und weißt du warum? ... Weil ich es – übrigens zum Glück – nicht mehr erleben werde.

KEN

Ich vermutlich auch nicht.

TOM

Wenn hier irgendjemand irgendetwas nicht erlebt, dann bin ich es. Ich habe ernsthafte Herzprobleme.

LEO

Ja, aber nicht kardiologische sondern fickologische. Das ist ein großer Unterschied.

TOM nimmt einen Anzug und hängt ihn in den Schrank.

LEO

Tom, zieh bitte einen Anzug an.

TOM

Wozu?

LEO

Ich möchte, dass es ein schöner, ein besonderer Abend wird. Mit Kerzenlicht.

TOM

Leo, wenn ich jetzt einen Anzug anziehe, wird er schmutzig bevor der Abend überhaupt anfängt.

LEO

Es ist nicht meine Schuld, dass du wie ein Schwein isst ... Bitte, zieh ihn an, ich mag dich im Anzug. Abgesehen davon, man wird nicht jeden Tag fünfzig.

LEO geht in die Küche.

TOM

Verdammt!

KEN

Was ist?

TOM

Ich habe vergessen, dass er heute Geburtstag hat.

KEN

Du vergisst ohnehin immer alles.

TOM

Ja, aber doch nicht so einen wichtigen Tag. Und du weißt – er ist dann gleich so traurig und zu Tode beleidigt. Ich muss ihm was kaufen. Wo ist das nächste Geschäft?

KEN

Der Kreisler ist um die Ecke.

TOM

Ich möchte ihm doch keinen Käse kaufen. Ich meine ein Geschäft ... wo man was kaufen kann, du weißt schon!

KEN

Das ist auch um die Ecke. Um die Nächste. Das solltest du eigentlich besser wissen. Du wohnst hier schon länger.

TOM will abgehen. LEO kommt aus der Küche.

LEO

Tom! Wo gehst du denn hin?

(zeigt auf das Paket) Räum endlich die Wäsche in den Schrank und entferne die Plastikhüllen von den Anzügen, sonst stinken sie wieder ewig nach Dampfbügeleisen.

TOM

Kann ich das später machen?

LEO

Nein. Jetzt! Ich möchte, dass du das jetzt machst! Du weißt doch, dass ich diesen Geruch hasse. Ich werde ohnehin einen Liter Eau de Toilette verwenden müssen um diesen Gestank los zu werden. Übrigens ... ich habe mir einen neuen Duft gekauft und ... Moment, das ist doch nicht mein Anzug!

TOM

Dann vielleicht der?

KEN

Nein. Das ist meiner!

TOM

Dann muss dieser hier deiner sein.

LEO

Nein! Meiner ist Kornblumenblau mit dezenten weißen Streifen! Der hier ist dunkelblau und die Streifen sind grau!

TOM

Weiß, grau ... ist das so ein Unterschied?

LEO

Ja. Ein gravierender! Gott, mit wem lebe ich hier?!

TOM

Vielleicht hat er ein bisschen die Farbe verloren?

Er findet seinen Witz großartig und lacht.

LEO

Tom, um Gottes willen! Ich weiß doch, wie mein Anzug ausgesehen hat!

KEN

(schaut sich den Anzug an) Na ja ... ich mein ... was willst du ... schlecht ist er nicht.

LEO

Ich muss die Putzerei anrufen. Wer hat die mir überhaupt empfohlen?!

KEN

Meine Frau. Sie war mit ihr sehr zufrieden.

LEO

Dass so etwas immer mir passieren muss. Was für ein Tag! Meine Leber hält das nicht lange aus! Gib mir die Quittung!

TOM

Was für eine Quittung?

LEO

Die Quittung von der Putzerei! Ich muss dort sofort anrufen! Sie sollen mir meinen Anzug bringen und diesen da wieder mitnehmen. Eigentlich müssten sie mir das Geld zurückgeben. Unter uns gesagt, das ist ein Skandal. Gib mir die Quittung.

TOM

Ich habe keine Ahnung, wo ich sie hingesteckt habe.

LEO

Sag mir jetzt, bitte, nicht, dass du sie weggeworfen hast.

TOM

Nur mit der Ruhe! Ich habe sie nicht weggeschmissen, ganz sicher nicht! Ich habe sie wahrscheinlich in die Hosentasche gesteckt!

KEN

Geht das ein wenig leiser? Mir platzt der Schädel ...

TOM sucht in seinen Hosentaschen nach der Quittung.

TOM

Nein, nichts ... Ich google schnell die Telefonnummer und die Sache ist erledigt!

TOM nimmt sein Handy in die Hand und sucht nach der Nummer.

KEN

Vielleicht hast du sie in die Anzugtasche gesteckt?

KEN und LEO schauen in den Hosen- und Sakkotaschen der Anzüge nach.

LEO

Er weiß doch nie, wo er was hintut. Vorige Woche habe ich die Fernbedienung im Kühlschrank gefunden.

KEN

Wen?

LEO

Die Fernbedienung von unserem Fernseher!

TOM wählt eine Nummer.

TOM

Ich habe mal gelesen, dass die Kälte im Kühlschrank die Batterien reaktiviert. Und sie waren danach tatsächlich wieder aufgeladen.

LEO

Ja, weil ich neue gekauft habe.

TOM

Hallo? ... Ist das die Putzerei? ... Liebe, gnädige Frau, sie können sich gar nicht vorstellen, wie ich mich freue, sie zu hören. Es ist ein schrecklicher Irrtum passiert. Ich habe gerade meine Sachen bei ihnen abgeholt und erst zu Hause hat sich herausgestellt, dass ich anstatt meines, einen fremden Anzug mitgenommen habe ... Ja, notieren sie: Cromwell Road 14. Nein, leider, es tut mir wahnsinnig leid, aber ich kann die Quittung nicht mehr finden und kann mich auch an die Nummer nicht mehr erinnern. Liebe, gnädige Frau, der Anzug war ... Leo! Wie hat er ausgesehen?

LEO

Kornblumenblau.

TOM

Wie???

LEO

Kornblumenblau.

TOM

(zu KEN) Was ist das für eine Farbe?

KEN

Woher soll ich das wissen?

LEO

Erbsenhimmelblau, wie ein Pistazieneis! Mit weißen Streifen.

TOM

Meinst du das ernst?! Du bist in so einem Anzug auf die Straße gegangen?

(ins Telefon) Ja, ja, ich bin noch da ... Liebe, gnädige Frau ...

(es ist ihm jetzt sichtbar peinlich) ... also ... wie soll ich sagen ... wie eine ... Erbse mit weißen Streifen ... Aha. Wunderbar. Auf Wiedersehen ... Moment! Sagen sie, wie heißen sie mit Vornamen? ... Aufgelegt. Schade, sie hatte eine nette Stimme!

(legt den Hörer auf) So, erledigt! Viel Lärm um Nichts! In einer Stunde bringen sie dir dein „Pistazieneis“.

LEO

Sehr lustig. Wie spät ist es!? Jesus, Maria und Josef, bald kommen die Gäste!

KEN holt etwas aus der Tasche des „fremden“ Anzugs.

KEN

Ich hab sie! ... Das schaut aber nicht nach einer Quittung aus.

TOM

Nach der Waschorgie der Putzerei kann man hier kaum mehr etwas entziffern.

KEN legt das Stück Papier auf den Kamin.

LEO

Egal. Ich muss mir jetzt überlegen, was ich statt der Leber zum Abendessen machen soll. Was würdet ihr zu einem Soufflé sagen?

KEN

In meinem Zustand sollte ich lieber gar nichts essen. Ehrlich gesagt, habe ich auch keinen Appetit.

LEO

Kein Wunder. Du hast heute schon zwei Teller Suppe, eine halbe Gans und fünf Stück von der köstlichen Nusstorte gegessen.

KEN

Davor hatte ich auch keinen Appetit.

KEN und LEO gehen in die Küche.

TOM

Apropos essen ... Ich habe in der Putzerei einen guten Witz gehört.

Mit welchem Satz beginnen alle Rezepte in einem Schottischen Kochbuch? „Borge vom Nachbarn 100 Gramm Mehl ...“ *(lacht)*
Warum lacht ihr nicht? Das ist doch wahnsinnig lustig!

LEO kommt, Eischnee schlagend, aus der Küche.

LEO

Weil uns heute nicht zum Lachen zu Mute ist. Nicht wahr, Ken?

KEN kommt aus der Küche und hält einen dampfenden Topf zum Inhalieren in den Händen.

TOM

Was ist passiert?

LEO

Ken hat was mit dem Kopf.

TOM

Na ja, das ist nichts Neues.

LEO

Tom!

TOM

Was?!

LEO

Ich rede von Meningitis.

TOM

Und was ist das?

LEO

Hirnhautentzündung.

TOM

So etwas gibt's?

LEO

Bei manchen schon.

KEN

Und Leo hat Leberzirrhose!

Er verschwindet unter dem Handtuch und beginnt zu inhalieren.

LEO

Noch dazu mit galoppierendem Verlauf.

TOM

Seit wann?

KEN

Seit in der Früh!

LEO

Aber erfahren habe ich es erst jetzt. Höchstwahrscheinlich brauche ich bald eine Transplantation.

TOM

Dann hast du ein Problem. Wo willst du so schnell einen Spender finden?

LEO

(beleidigt) Am besten wäre ein Familienmitglied. Und der Einzige, der mir aus meiner Familie noch geblieben ist, bist du. Hoffentlich wirst du für deinen Bruder ein kleines Stückchen von deiner Leber übrig haben.

LEO geht in die Küche.

TOM

Bitte, nimm dir so viel du willst. Meine ist so wunderbar in Alkohol konserviert. Du kannst sie haben. Und du, Ken, planst du eine Gehirntransplantation? Ich hätte da zufällig ein völlig ungebrauchtes Exemplar.

KEN

Danke, ich würde ein gebrauchtes vorziehen.

TOM

Merkwürdig! Als ich weggegangen bin, war Leo völlig gesund und du hattest nur einen Schnupfen.

KEN

Den habe ich immer noch! Aber jetzt befinde ich mich in einer aussichtslosen Situation. Hier steht alles schwarz auf weiß. Du kannst selber nachschauen. Seite 237.

KEN deutet auf das Lexikon. TOM nimmt es und beginnt darin zu blättern.

TOM

Man darf so etwas gar nicht lesen. Am Ende kommt man drauf, dass Hypochondrie die einzige Krankheit ist, die man nicht hat.

TOM immer mehr ins Lexikon vertieft, wird auf einmal unruhig.

KEN

Ich bin doch kein Hypochonder. Ich bin nur etwas kränklich. Seit meiner Kindheit.

TOM

Warte, warte ... Ken! Hör mal, was die da schreiben: „Häufige Flimmeranfälle und Herzkrämpfe, die oft mit einer kranken Herzkammer oder mit einer nicht behandelten Bradykardie verbunden sind, betreffen auch Menschen mit einem völlig gesunden Kreislauf.“

KEN

Du Glücklicher! Du hast nur eine stinknormale Bradykardie?

TOM

Es schaut so aus. Heute hatte ich schon zweimal Herzklopfen.

TOM beginnt seinen Puls zu messen. Aus der Küche kommt LEO.

LEO

Ich habe schon immer gesagt, dass wir mehr Öl und viel weniger Butter verwenden sollten! Und am besten wäre ... gar kein Fett. Ich muss morgen sofort einen Dampfgarer kaufen.

TOM

Er ist weg!

LEO

Er ist nicht weg – er war nie da. Und deswegen muss ich morgen einen kaufen.

TOM

Der Pulsschlag! Ich habe keinen Pulsschlag mehr! Ich spüre nichts ... Wie ist das möglich?

LEO

Jetzt beruhige dich, ja? Wenn du keinen Puls hättest, wärst du schon tot!

TOM

Ruhe! ... Ich hab ihn ... Ich habe ihn wieder! ... Gott sei Dank! Wahnsinn, wie der schlägt. Ich fürchte, ich habe Fieber.

TOM läuft ins Schlafzimmer. LEO und KEN testen ihren Puls. Es herrscht eine an Spannung kaum zu überbietende Stille. TOM kommt aus dem Schlafzimmer zurück mit einem Thermometer in der Hand.

TOM

Ist das das Zehnminuten- oder das Einminutenthermometer?

LEO

Das Zehnminuten hat oben einen blauen Punkt.

TOM

Dieses hier hat einen Roten!

LEO

Dann ist es das Einminuten!

TOM verschwindet wieder im Schlafzimmer.

KEN

Das Blaue gibt es nicht mehr.

LEO

Was heißt „das gibt es nicht mehr?“ In der Früh war es noch da.

KEN

Ja, aber zu Mittag hat es sich verabschiedet.

LEO

Verabschiedet?! Was soll das heißen?

KEN

Es zerbrach!

LEO

So ganz von alleine?

KEN

Nein. Mit meiner Hilfe. Es ist mir aus der Hand gerutscht.

LEO

Was?! Du hast mein bestes Thermometer kaputt gemacht?!

KEN

Ich kaufe dir ein neues.

LEO

So eines gibt es nicht mehr. Das war einzigartig, einmalig, das war von meinen Eltern. Warum ist jedem in diesem Haus alles egal?! Alles! Das Thermometer, die Wäsche, die Tür und vor allem meine Gesundheit.

(zeigt auf die Klotür) Und nur, weil ich so gut erzogen bin, erwähne ich an dieser Stelle nicht, dass irgendjemand das Klopapier immer umdreht. Mit Absicht. Ich habe schon Tausend mal gesagt, dass man das Papier von der Wand weg abrollen soll.

KEN

Und deswegen musst du gleich so eine Affäre daraus machen und einen totkranken Menschen anschreien? Es ist schon schlimm genug, dass mein Gesundheitszustand dich gar nicht interessiert.

LEO

Moment. Erstens schreie ich nicht, und zweitens, soviel ich weiß, ist noch keiner wegen einer Hirnhautentzündung gestorben, aber an Leberschrumpfung schon. Also bitte, versuche jetzt nicht, mit mir zu streiten.

KEN

Ich streite nicht mit dir, ich versuche nur, die Fakten festzustellen.

KEN verschwindet kurz im Badezimmer, und kommt gleich mit einer Rolle Klopapier in der Hand zurück.

KEN

Um nochmals auf das Thema Klopapier zu kommen: Es ist einfach viel bequemer, das Klopapier entlang der Wand abzurollen!

LEO reißt ihm das Klopapier aus der Hand.

LEO

Erlaube mir, dass in meinem Haus das Papier so abgerollt wird, wie ich es möchte! Nämlich von der Wand weg!

LEO gibt KEN die Klopapierrolle zurück.

KEN

Leo, ich weiß, dass ich dir von Anfang an auf die Nerven gegangen bin, aber dass ich bei euch wohnen darf, war nicht meine Idee, sondern Toms. Ich warte nur noch auf die Verteilung des Vermögens und dann ziehe ich aus!

LEO

Oh Gott! Ich habe schon wieder so ein Stechen unter den Rippen! Das sind die Nerven. Ich muss sofort etwas nehmen, um mich zu beruhigen.

KEN

Übertreib nicht mit den Tabletten. Sonst wirst du noch abhängig.

LEO

Blödsinn! Ich schlucke sie seit zwanzig Jahren und es ist noch nichts passiert.

TOM kommt aus dem Schlafzimmer.

TOM

Wo ist das Zehnminutenthermometer? Dieses hier ist kaputt. Es ist bei 36,6 stehen geblieben. Ken, du hast es als Letzter verwendet.

LEO

Um Gottes willen! Quecksilber! Was hast du mit dem Quecksilber gemacht?!

KEN

Nur mit der Ruhe. Ich habe es nicht angefasst. Ich habe es im Schlafzimmer, auf dem Boden liegen lassen.

LEO

Jesus, Maria und Josef! Wir sind vergiftet!

LEO läuft ins Schlafzimmer.

TOM

Was für Quecksilber?

KEN

Ich habe das Thermometer zerbrochen.

TOM

Wie denn?

KEN

Jetzt fängt der auch noch an! Frag deinen Bruder, er soll es dir erklären. Ich muss jetzt das Klopapier umhängen. Von der Wand weg!

KEN verschwindet im Badezimmer.

TOM

Von der Wand weg? Der Wand entlang ist doch viel bequemer! Aber mach was du willst, mir ist das egal.

Er geht zum Telefon und wählt eine Nummer.

TOM

Hallo Mausi, ich bin's ...

In dem Moment kommt LEO aus dem Schlafzimmer und geht in die Küche.

LEO

Mausi, Hasi, Putzi ...

LEO verschwindet in der Küche.

TOM

Nein, es ist nichts passiert, aber wir können uns heute nicht treffen. Ich habe vergessen, dass Leo Geburtstag hat ... Was? Wir waren heute nicht verabredet? ... Morgen? Verzeih mir, da habe ich wahrscheinlich etwas verwechselt ... Ja, ja, also dann, bis morgen. Baba!
(legt auf und wählt eine andere Nummer) Scheiße, heute ist doch Samstag. Ich muss mir das alles irgendwo aufschreiben ...
Hasi? Ich bin's, meine Liebe ... Ich weiß, deswegen rufe ich dich auch an. Wir können uns heute nicht treffen, weil ich vergessen habe, dass ...

LEO kommt aus der Küche mit einem kleinen Eimer in der Hand. Er bleibt in der Tür stehen und schaut TOM voller Mitleid an.

TOM

... dass ich hohes Fieber habe. Wahrscheinlich eine Grippe. Ich warte gerade auf den Arzt ... Was für eine Tuberkulose? Aber wo. In der heutigen Zeit?

LEO

Ken, könntest du mir die kleine Schaufel reichen? Sie liegt unter dem Waschbecken.

TOM

(ins Telefon) Nächste Woche bin ich sicher wieder gesund!

KEN

(aus dem OFF) Kann ich nicht einmal hier meine Ruhe haben?!

KEN schiebt die kleine Schaufel unter der Tür durch.

TOM

Ja, ich vermisse dich ... Ja, ich ruf dich an ...

LEO

(schreit Richtung Badezimmer) Und den Besen!
(aus dem Badezimmer fliegt ein kleiner Besen) Vielen Dank!

LEO geht mit Eimer, Schaufel und Besen ins Schlafzimmer.

TOM

Ich küsse dich. Ja, diese Stelle. Wie immer ... Dort auch.

TOM legt auf und geht zum Spiegel. Er beginnt sich zu räuspern und zu husten, gibt verschiedene Geräusche von sich, dann greift er sich an sein Brustbein und atmet tief.

TOM

Leo, ist Tuberkulose vererbbar?

LEO steckt seinen Kopf aus dem Schlafzimmer heraus.

LEO

Eher ansteckend. Warum?

TOM

Unsere Großtante ist doch an Tuberkulose gestorben, oder?

LEO kommt mit Eimer, Schaufel und Besen aus dem Schlafzimmer zurück.

LEO

Ja, aber das war vor fünfzig Jahren. Sie konnte dich nicht anstecken, denn du warst damals noch gar nicht auf der Welt.

TOM

Aber vielleicht hat sie mir die Tuberkulose vererbt! ... Leg dein Ohr an meine Brust. Hörst du das Rasseln?!

TOM atmet ganz tief.

LEO

Dir knurrt der Magen.

TOM

Was für ein Magen? Habe ich hier einen Magen?! ... Warte, ich weiß, was wir machen!

TOM läuft zum Schrank und schlägt dabei versehentlich den Eimer aus LEOs Hand.

LEO

Oh mein Gott, was machst du da?! Du hast alles verschüttet.

TOM holt einen Staubsauger aus dem Schrank.

LEO

Du bist wirklich krank. Seit fünfzehn Jahren hast du nicht mehr gesaugt und auf einmal ... Aber bitte ... Nur vorsichtig. Du musst das ganze Quecksilber aufsaugen.

TOM

Später. Jetzt muss ich mich abhören.

LEO

Was?

TOM dreht den Staubsaugerschlauch ab. Das eine Ende drückt er an seine Brust, das andere an sein Ohr und beginnt zu schnaufen. LEO schaut ihn misstrauisch an.

TOM

Jessas na! Da rasselt es!

LEO

Dein Pullover rasselt.

TOM

Ah so, ja, du hast Recht.

LEO

Du musst tief Luft holen und eine Weile nicht atmen.

LEO beginnt, TOM abzuhören.

TOM

Und?

LEO

Nichts.

TOM

Was heißt nichts?!

TOM reißt LEO den Schlauch aus der Hand und legt ihn an sein Auge.

TOM

Klar. Verstopft. Wer hat als letztes gesaugt?

LEO

Was ist das für eine blöde Frage? Außer mir putzt doch niemand in diesem Haus.

KEN kommt aus dem Badezimmer. LEO mustert ihn mit einem verdächtigen Blick.

LEO

Und niemand außer mir lässt den Klodeckel runter!

KEN

Er macht mich fertig!

KEN will zurück ins Badezimmer gehen, aber in dem Moment läutet das Telefon.

LEO hebt ab.

KEN

Wenn es Pamela ist, ich bin nicht da.

LEO

Hallo?... Ja. Guten Tag.

(spricht laut in KENs Richtung) Natürlich ist er da! Eine Sekunde.

KEN, sichtlich verärgert geht zum Telefon, er will schon die Hand ausstrecken.

LEO

(zu KEN) Habe ich dich gemeint!? ... Tom, für dich!

TOM

Wer?

LEO

Schwer zu sagen. Ich kann die Stimmen deiner vielen Damen nicht unterscheiden.

TOM reißt LEO den Hörer aus der Hand. KEN geht langsam zu seinem Inhalationstopf.

TOM

Hallo? Mein Kätzchen? ... Ah, du bist das, Gina ... Woher rufst du an? Aus London?! ... Was, du bist hier?! ... Du hättest doch bis Ende des Jahres in Schottland bleiben sollen! ... Ich weiß, ich habe mich nicht gemeldet, aber ich war wahnsinnig beschäftigt! ... Ja, die ganzen fünf Monate! Hör zu, ich kann jetzt wirklich nicht mit dir reden, weil ... Kens Kopf hat sich entzündet, und Leos Leber ist geschrumpft. Ich rufe dich später an ... Nein! Ruf du mich nicht an. Ich werde dich anrufen. Bussi!
(legt auf) Warum will mich jede gleich vor den Altar schleppen? Nach der Hochzeit ist es doch wie vor der Hochzeit.

KEN

Nur seltener!

LEO beginnt, das Quecksilber vom Boden zu entfernen.

LEO

Abscheulich!

TOM

Was?

LEO

Ich meine, es ist abscheulich, wie du dich verhältst.

TOM

Was habe ich denn gemacht?

LEO

Wie kann man die armen Frauen nur so behandeln? Jede von ihnen denkt, dass sie die Einzige ist, dass du nur sie liebst, dass sie irgendwann deine Frau sein wird und du der Vater ihrer Kinder. Die Tränen der Sehnsucht ersticken in ihrem Polster, und du ...

TOM

Was ich? Was ich?! ... Merke dir: Es gibt drei Dinge, die man nicht miteinander vermischen sollte: Kaffee mit Zucker, Tee mit Zitrone und die Liebe mit der Ehe!

KEN

Und den Whisky mit Wasser!

TOM

Sogar vier!

LEO

Aber du betrügst sie!

TOM

Du redest wie eine Frau. Aber kein Wunder. Eine Frau oder du, wo ist da der Unterschied?

LEO

Was du jetzt gesagt hast, ist auch abscheulich! Wie kannst du nur so undankbar sein?
Warum? Weil ich dir das Heim und die Eltern ersetzt habe?

TOM

Hör auf damit. Du bist nur dreizehn Monate älter als ich.

LEO

Ja, aber das war genug, um Mama beim Wechseln deiner stinkenden Windeln zu helfen.

LEO geht zu Tode beleidigt in die Küche.

TOM

(zu KEN) Mein Gott, ich hab nichts gegen Homosexuelle, aber ich bin es halt nicht und ich werde es auch nie ...

KEN

(sein Kopflug unter dem Handtuch hervor) Sag das nicht. Im Leben ist alles möglich.
Außer mit Skiern durch eine Drehtür zu fahren.

TOM

Blödsinn! Ob man schwul ist oder nicht, weiß man spätestens bis zum 30. Lebensjahr.

KEN

Es gibt immer Ausnahmen. Ich habe darüber gelesen. Manchmal genügt nur ein unkontrollierter Impuls in deinem Gehirn und schon stehst du auf Männer.

TOM

Mein Impuls bewirkt, dass ich nur auf Frauen stehe. Von mir aus kann sie schon 18 sein. Hauptsache, sie schaut jung aus. Apropos, hast du die neue Nachbarin vom Parterre schon gesehen? Ich glaube, die steht auf mich.

KEN

Ich würde dir von deinen Beziehungen mit Jüngeren dringend abraten.

TOM

Warum?

KEN

Rechne mal. Du bist jetzt 50 ...

TOM

Noch nicht!

KEN

Aber bald. Und sie ist, zum Beispiel, 20. Wenn du 70 bist, ist sie 40. Wenn du 90 bist, ist sie 60. Was machst du dann mit so einer alten Frau?!

TOM

Dreißig Jahre ist der perfekte Altersunterschied. Bevor sie anfängt, mich zu langweilen, sterbe ich. Aber genug davon. Ich gehe jetzt das Geschenk kaufen, bevor das Geschäft zusperrt.

KEN

Warte, warte ... Falls ich sterbe, bevor die Scheidung durch ist, wird meine Frau alles erben! Fünfzehn Jahre Ehe! Wie konnte sie sich nur in die Arme des erstbesten Spaghettifressers werfen. Wenn er wenigstens ein echter Sizilianer wäre. Aber der ist doch irgendeine billige, bulgarische Kopie aus der Türkei! Manchmal denke ich, dass nur Eva den Adam nicht betrogen hat.

TOM

Warum behaupten dann einige, dass der Mensch vom Affen abstammt?

LEO kommt aus der Küche. Er hat eine kleine Schürze umgebunden und ist immer noch beleidigt.

LEO

Hättet ihr lieber einen Schokoladekuchen mit Nüssen oder einen Vanillekuchen mit Himbeeren?

TOM

Also, was mich angeht ...

LEO

Was dich angeht, das weiß ich. Und du, Ken?

TOM

Leo, es tut mir leid. Ich habe mich hinreißen lassen. Komm zu mir ...

LEO bewegt sich nicht.

TOM

Na komm!

TOM geht zu LEO und umarmt ihn.

TOM

Du weißt doch, dass ich dich liebe, egal was du bist. Und was du anziehst. Und jeder Kuchen, den du bäckst, ist einfach himmlisch!

LEO

(wieder beschwichtigt) Ich werde ihn mit frischem Obst und Schlagsahne servieren. Kann bitte irgendjemand endlich das Quecksilber von dem Teppich entfernen?

KEN geht mit dem Kochtopf in die Küche. TOM schaut auf die Uhr und geht zur Eingangstür.

LEO

Ich verstehe, der Jemand bin ich!

Plötzlich hört man den Erinnerungston eines Handys. KEN kommt schnell aus der Küche.

KEN

Wessen Handy ist das?!

TOM kommt von der Tür zurück, geht zu dem Arzneischränkchen, das an der Wand hängt und holt eine rosa Schachtel heraus.

TOM

Meines. Vitamine!

Ein anderer Erinnerungston ertönt.

LEO

Wessen jetzt?

KEN

Meines! Antibiotika!

KEN geht zum Arzneischränkchen, holt eine blaue Schachtel heraus und bereitet die Medikamente vor. LEO schaltet den Staubsauger ein und versucht, das Quecksilber einzusaugen.

LEO

Er saugt nicht.

TOM

Ich habe doch gesagt, dass er verstopft ist.

LEO

Ich sehe es, aber meine Finger sind zu kurz, um es rauszuholen! Schade, dass Ben nicht da ist. Er hatte so schöne, lange Finger.

TOM

Wahrscheinlich hat er sie immer noch. Nur steckt er sie jetzt in andere ...

LEO

Du bist so vulgär!

TOM

In andere Staubsauger! Ken, was habe ich denn Schlimmes gesagt?

KEN

Lass mich in Ruhe!

LEO

Vielleicht weißt du es nicht, aber es tut mir immer noch weh! Wahrscheinlich habe ich deshalb die Schrumpfung.

TOM

Ich dachte, wegen der Butter.

LEO

Wegen der Butter habe ich Cholesterin! Aber die Schrumpfung wegen Ben. Er hat mich nie angerufen. Vielleicht wird er sich jetzt schuldig fühlen, wenn er von der Krankheit erfährt.

KEN

Von meiner Krankheit? Ich kenne ihn doch gar nicht.

LEO

Nicht von deiner. Von meiner!

TOM

Könnt ihr euch endlich entscheiden, wer von euch beiden kränker ist?!

LEO

Warum bin ich mein Leben lang nur von Egoisten und Hypochondern umgeben? Ich verstehe, dass meine Person Ken nicht interessiert, aber du, als mein Bruder, könntest schon ein bisschen mehr Herz zeigen!

TOM

(immer noch mit seiner Medikamentenschachtel beschäftigt) Jetzt mach nicht so ein Drama! Ich zeige es dir, wenn sich herausstellt, dass du wirklich krank bist. Du kümmerst dich auch nicht um meine Herzprobleme. Wahrscheinlich müsste ich erst sterben, um dein Herz zu erweichen.
(findet etwas in der Schachtel) Was ist das für eine Salbe?

LEO

Welche? ... Mein Gott, die gehört Ben! Die ist zur Beschleunigung des Haarwuchses. Wisst ihr, als ich ihn kennenlernte, hatte er schulterlanges Haar.
(ist dem Weinen nahe) Es war Winter, er hatte keinen Schal, also habe ich ihm einen gestrickt, einen orangenen. Mein Gott, er hat damit so schön ausgesehen ... mit seinen schwarzen Locken!

TOM

Als ich ihn kennenlernte, waren die Locken schon weg. Moment, wo sind meine Vitamine?! Hier sind sie nicht!

LEO

Weil das nicht deine Schachtel ist! Die gehört mir. Siehst du nicht, dass sie rosa ist. Deine ist blau.

KEN

Die Blaue gehört mir! Seine ist lila.

TOM

(findet die lila Schachtel) In der sind nur Kondome.

LEO

Ich habe doch gesagt, das ist deine! Schau in der Küche nach, ob deine Vitamine nicht dort liegen. Ich habe sie zuletzt im Kühlschrank gesehen.

TOM

Das wäre aber interessant zu wissen, wer sie dort hingelegt hat.

TOM geht in die Küche.

LEO

Wie ich das Leben kenne, warst du das selber.

Er ist fertig mit dem Einsammeln des Quecksilbers.

LEO

So, das wären jetzt alle Kügelchen. Ah nein, da ist noch ein ganz kleines ... Hopp auf die Schaufel mit dir, hopp!

KEN

Ich bewundere dich dafür, dass du noch die Kraft zum Putzen hast. Mir tut jede Handbewegung weh. Ich kann nicht einmal meine Finger bewegen.

LEO

Wenn du gesund bist, bewegst du sie auch nicht, aber ich habe mich schon daran gewöhnt.

TOM

(kommt mit der Leber in der Hand aus der Küche) Leo, die Leber stinkt bestialisch. Es wäre vielleicht besser, wenn wir sie nicht essen.

LEO

Ich weiß. Ich muss sie wegwerfen.

TOM

Ich mach das ... Ich gebe sie den Katzen. Bei den Mistkübeln gibt es genug davon.

KEN

Wenn sie das essen, gibt es keine mehr!

LEO

Wenn du gehst, nimm doch gleich den ganzen Mist mit!

LEO gibt TOM den Eimer mit Quecksilber und nimmt die ausgewaschene Quittung der Putzerei vom Kamin.

LEO

Warte! Hier noch die Quittung von der Putzerei.

TOM geht ab. Er geht an dem Paket vorbei, das noch immer in der Mitte des Zimmers steht, und knallt wie immer die Tür hinter sich zu.

LEO

Was hat er denn? Er war doch immer der Meinung, den Mist runter zu tragen wäre gegen seinen männlichen Stolz. Man könnte fast glauben, die Katzen bei den Mistkübeln sind 18 Jahre alt und 1,80 Meter groß.

KEN

Einmal in 50 Jahren kann er dir doch helfen.

LEO

Ich habe beschlossen, als Dessert einen Vanillekuchen zu servieren, als Vorspeise überbackene Melanzani und als Hauptspeise ein Lachssoufflé! Was sagst du dazu?

KEN

Ich hasse Fisch!

LEO

Und ein Käsesoufflé in einer Kapern-Estragon-Sauce, mit Kokosraspeln und Schalotten bestreut?

KEN

Das geht.

LEO

Aber nur, wenn du den schrecklichen Bademantel ausziehst. Zumindest am Tag meines Geburtstages könntest du aussehen wie ein Mensch. Ich möchte nicht, dass sich meine Gäste in deiner Gesellschaft unwohl fühlen.

KEN

Ich bin krank!

LEO

Ich auch! Aber, wie du siehst, versuche ich es zu vergessen und so zu tun, als ob nichts wäre. Ehrlich gesagt, das ist nicht der beste Tag meines Lebens: Leberschrumpfung, der fünfzigste Geburtstag! Weißt du, dass ich mich heute zum ersten Mal alt fühle? Als ich einkaufen war, hatte ich das Gefühl, dass ich der Älteste im Geschäft war.

KEN

Mach dir keine Sorgen, das ist ein kleines Geschäft.

LEO

Ich war im Supermarkt!

KEN

Weißt du noch, wie deprimiert ich zu meinem Geburtstag war? Aber ich habe mich damit abgefunden und jetzt sehe ich die Welt mit ganz anderen Augen. Ich habe das Gefühl, der Weg führt bergab, aber nirgendwo hin.

LEO

Du kannst einen wirklich ermutigen. Anstatt mir zu sagen, dass ich jetzt im besten Alter bin, dass das Leben jetzt erst richtig beginnt, dass alle meine Träume endlich wahr werden ...

KEN

Du hast Träume?

LEO

Jeder hat welche!

KEN

Ich nicht mehr. Und? Wovon träumst du?

LEO

Versprich mir, dass du nicht lachen wirst.

KEN

Natürlich nicht.

LEO

Ich wollte schon immer einmal auf einer Bühne stehen! Im Scheinwerferlicht. Und von der Liebe singen. Nur ich und das Mikrofon!

LEO setzt sich ans Klavier und summt.

KEN geht zum Schrank und holt ein kleines Paket heraus.

KEN

Ich habe einen Bekannten, der Auftritte in privaten Clubs organisiert. Zuletzt hat er eine tolle Show im Altersheim gemacht. Das wäre doch dein Publikum.

LEO

Warum?

KEN

Weil sie taub und blind sind.

LEO

Danke. Musst du so boshaft sein. Ausgerechnet heute?!

KEN

Es tut mir leid. Das war ein Scherz ... Du hast eine tolle Stimme. Wirklich.
(gibt LEO das kleine Paket) Bitte. Das ist für dich.

LEO

Was ist das?

KEN

Pack es aus ... Ich wollte damit bis zum Abendessen warten, aber ich gebe es dir jetzt schon. Alles Gute, Leo!

LEO packt das Geschenk aus.

LEO

Du bist ein Schatz, dass du es nicht vergessen hast! Ein rosa Halstuch! Wunderschön! So eines wollte ich immer schon haben.

LEO küsst KEN auf beide Wangen und dann leidenschaftlich auf den Mund.

LEO

Danke.

TOM kommt herein. Er hält ein kleines Paket in der Hand, das genauso verpackt ist, wie das von KEN.

TOM

Störe ich?

KEN befreit sich aus LEOs Umarmung und wischt sich schnell über den Mund.

KEN

Leo hat angefangen seinen Geburtstag zu feiern!

TOM

Ach so ... na dann ... Bitte.

TOM gibt LEO sein Geschenk.

LEO

Was ist das?

TOM

Ach, nur eine Kleinigkeit. Alles Gute.

LEO packt das Geschenk aus und holt ein rosa Halstuch heraus

LEO

Ooo ...

TOM

Soviel ich weiß, wolltest du so eines immer schon haben.

KEN

Ach du Scheiße!

TOM

Was? Gefällt es dir nicht?

LE

Es ist wunderschön ... Das eine, wie das andere ... Von schönen Sachen kann man nie genug haben. Ich danke euch. Ich werde sie abwechselnd tragen. Oder gleichzeitig!

LEO bindet sich beide Halstücher um den Hals.

TOM

(auf die Bar zeigend) Na dann ... Vielleicht ...

KEN

Oh ja, unbedingt!

(beginnt Drinks auszuschenken) Trinken wir auf einen Menschen im mittleren ... im besten Alter.

TOM

Leo, kannst du dich noch erinnern, was unser Opa in solchen Momenten immer gesagt hat? „Ab 50 macht Arbeit weniger Spaß ...“

LEO

„... aber der Spaß immer mehr Arbeit.“ Und weißt du noch, was er gesungen hat?

LEO setzt sich ans Klavier und spielt ein Lied. TOM und LEO beginnen zu singen.

Beim Refrain kommt KEN dazu.

LIED.

Es läutet an der Tür.

KEN

Warte, warte ... Es läutet an der Tür.

LEO

Ich hoffe, das sind nicht die Gäste! Jesus, Maria und Josef! Mein Auflauf!

KEN

Wahrscheinlich die Putzerei.

LEO

(auf das Paket der Putzerei zeigend, das noch immer in der Mitte des Zimmers steht)
Kann man das hier endlich wegräumen?!

LEO will das Paket aufheben und bekommt einen Hexenschuss. Zumindest bildet er sich das ein.

LEO

Oh mein Gott! Ich kann mich nicht bewegen! Irgendetwas ist mir rausgesprungen!
Das sind sicher die Bandscheiben.

KEN

Soll ich dir helfen?

LEO

Ja, bitte, ich muss mich auf das Sofa setzen ... Aber vorsichtig!

*KEN hilft LEO. TOM hebt das Paket auf und geht damit ins Schlafzimmer.
Die Türglocke läutet und läutet. LEO fällt auf das Sofa und zieht KEN mit sich.*

KEN

Pass auf! Du erdrückst mich! ... Aua, meine Hand! ...

LEO

Aaaa!

PAM kommt in die Wohnung. Sie bemerkt KEN, der auf LEO liegt und eindeutige Bewegungen macht. Sie bleibt stehen. Aus dem Schlafzimmer kommt TOM.

LEO

Ich habe gesagt vorsichtig! Das tut weh! ... Zieh deine Hand da wieder raus!

PAM

Ken!

KEN dreht sich um und bemerkt PAM.

KEN

Ach du Scheiße!

PAM

Ich sehe, ich komme ungelegen.

LEO

Entschuldigen Sie, aber ich kann nicht aufstehen ... Tom, gib der Dame den Anzug.

KEN

Das ist meine Frau, Pamela!

LEO

Du hast nie erzählt, dass deine Frau in der Putzerei arbeitet.

KEN

Das tut sie auch nicht! Pam, was machst du hier?

PAM

Genau! Was mache ich hier?

PAM wird ohnmächtig und fällt zu Boden. Alle schauen sie wie versteinert an.

LEO springt auf. KEN und TOM schauen ihn versteinert an.

LEO

Wird sie auch bald fünfzig?

TOM

Was ist mit deinem Bandscheibenvorfall?

Blitz, Donner – Stromausfall. Dunkel.

KEN

Das hat uns gerade noch gefehlt!

Ende 1. Akt.

2. AKT

Es ist dunkel. TOM und LEO kommen mit Kerzen herein. PAM liegt auf dem Sofa und wird von KEN geohrfeigt.

KEN

Pam! Pamela! Wach auf!

LEO

Nütz die Situation nicht aus! Frauenschläger.

KEN

Wie soll ich sie sonst wieder wach kriegen?

TOM

Mach einfach Mund-zu-Mund-Beatmung.

KEN

Bei meiner eigenen Frau?! Bist du verrückt?!

Der Erinnerungston eines Handys ertönt.

LEO

Oh Gott! Meine Tabletten! Gut, das ich diese Erinnerungsfunktion habe, sonst hätte ich noch meine Vitamine vergessen.

LEO geht zum Arzneischränkchen. KEN tätschelt nach wie vor PAMs Gesicht.

KEN

Pam!

LEO

Morgens nehme ich Vitamin E und Beta-Karotin, zwei Stunden später Spurenelemente, und so gegen fünf Calcium und Vitamin D gegen Osteoporose.

TOM

Gut, dass du wenigstens am Abend frei hast.

KEN

Pam!

LEO

Frei? Und wer setzt die Kräuter an vor dem Schlafengehen? Und zwar für jeden andere. Gegen Kopfweh, gegen Bauchweh, gegen Herzstörungen ...

TOM

Wäre es dir lieber, wenn wir alle die gleiche Krankheit hätten?

KEN

Pam!

(zu LEO) Hast du irgendein Riechwasser?

LEO

Eine Kampfersalbe.

KEN

Pam!

TOM

Versuch's mit einem Kübel Wasser.

KEN geht ins Badezimmer.

LEO

Willst du mein Sofa ruinieren?!

*Es donnert und das Licht brennt wieder. KEN kommt mit einem nassen Handtuch zurück.
PAM wird wach.*

PAM

O mein Gott! Mein Kopf! ... Ich glaube, ich habe mir ins Gesicht geschlagen ...

KEN

Ich hätte eher ein Erdbeben erwartet als dich.

KEN gibt PAM das nasse Handtuch.

KEN

Hier, leg das auf deinen Kopf.

PAM steht plötzlich auf.

PAM

Ach so ist das also! Ihr wohnt hier ... zu dritt?!

KEN

Das ist Leo, er ist Antiquitätenhändler und ihm gehört die Wohnung. Das ist Tom ...

PAM

Ah! Ein Trio?! Ich verstehe. Wie süß! Und welcher von den Herren ist der aktuelle Liebhaber meines Mannes? Exmannes!

TOM

Liebhaber? O nein, nein! Ich habe damit nichts zu tun. Ich wohne zwar hier, aber ich bin niemandes Liebhaber. Ich bin nur der Bruder!

PAM

Bruder Tom? ... Ein Geistlicher?! Das wird ja immer besser. Ein Trio mit einem Priester!

TOM

Was für ein Priester? Ken, könntest du ...

KEN

Oh nein! Ganz sicher nicht.